

# VON ABSTÜRZEN, REFLEXIONEN UND NEUANFÄNGEN

**Biber Herrmann** und die besondere Seite des Blues.

Text Gerhard Wenzel Foto Volker Lesch



**K**eith Richards, der legendäre Gitarrist der Rolling Stones, räumte in seiner Biografie „Life“ dankenswerterweise mit der irri- gen Annahme auf, „der Blues könne nur von Schwarzen gespielt werden, die in der Land- wirtschaft tätig sind und mit einer abgetrage- nen Latzhose die Bühne betreten, um darüber zu jammern, dass ihre Alte sie verlassen hat“. Daher ist auch nicht auszuschließen, dass

Richards seinem langjährigen Konzertver- stalter und Mentor Fritz Rau in der Einschät- zung folgen würde, dass „Biber Herrmann einer der authentischsten und wichtigsten Folk-Blues-Künstler in unserem Lande und darüber hinaus ist“.

Als Feldarbeiter im Weinbau verdiente sich Biber Herrmann in jungen Jahren seinen Le-

bensunterhalt. Musikalisch grundiert von Bluesgrößen wie Mississippi John Hurt, Skip James, Robert Johnson u. a. traf er dann die Entscheidung, Musiker zu werden. Eine gute Entscheidung, denn durch sein filigranes und zugleich perkussives Spiel auf der Gitarre, ge- paart mit der baritonalem Färbung seiner Stim- me, entwickelte er nicht nur eine individuelle Handschrift, sondern steckte gleichzeitig auch seinen eigenen, musikalischen Claim ab. Fol- gerichtig dauerte es auch nicht lange, bis seine musikalischen Bezugspunkte wie Werner Läm- merhirt, Louisiana Red, Colin Wilkie, oder Pe- ter Finger, zu Bühnepartnern wurden.

Seine eigenen Kompositionen unterscheiden sich deutlich von der üblichen „Gesinnungs- musik“, die zumeist im Kostüm des klassi- schen 12er-Bluesschemas daherkommt. Die musikalische Dramaturgie von Biber Her- mann besteht aus zupackenden Bluesrock- Titeln mit knackigen Hooklines, die den Hö- rer in eine Körperhaltung wie Charlie Chaplin im Windkanal versetzen.

Daneben stehen hochmelodiöse Balladen, die man als Zukunftsmusik beschreiben möch- te, die an alte Zeiten anknüpft. Auch auf kli- scheehafte Textpassagen wie „Ich gehe in die Stadt und besuche mein Mädchen“ muss der Zuhörer verzichten. Biber Herrmann lässt sei- ne Texte so lange reifen, bis sie, poetisch-stil- voll und ausgestattet mit lyrischen Ecken und Kanten, die Bandbreite des menschlichen Daseins treffsicher beschreiben. Daher sind Abstürze, Reflexionen und Neuanfänge sein Motivrepertoire.

Doch nicht erst seit den Mainzelmännchen wissen wir, dass die wirklich spannenden Din- ge zwischen den Formaten stattfinden. Daher lässt sich Biber Herrmann auch nicht konse- quent auf ein Genre festlegen, sondern garniert und ver- feinert die Ursuppe des amerikanischen Liedguts mit seinen eigenen Zutaten so- weit, dass sie auch Puristen des Blu- es-Folk immer noch mundet. ■



*Biber Herrmann –  
Grounded  
Acoustic Music/  
Rough Trade*